

**Konzeptentwurf**  
**„Schülerunterstützendes Coaching“**

**Problemstellung** Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten und bildungsfernen Familien fehlt häufig die Unterstützung in ihrem familiären und sozialen Umfeld. Die in der Grundschule aufgebauten Unterstützungssysteme brechen beim Übergang auf eine weiterführende Schule häufig weg. Der Schüler<sup>1</sup> hat Schwierigkeiten, diesen Wegfall selbstständig zu kompensieren. Gespräche mit Lehrkräften haben zudem ergeben, dass auch Eltern eine gewisse Unterstützung benötigen, um bspw. wichtige Termine, die den Schulwechsel betreffen, wahrnehmen und Informationen aufgrund sprachlicher Barrieren aufnehmen zu können.

**Projektidee** In Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und der Stadt Herten wird das Projekt „Schülerunterstützendes Coaching“ zur Begleitung von Schülern während der Übergangsphase von der Grundschule zur weiterführenden Schule ins Leben gerufen. Das Projekt richtet sich an Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten und bildungsfernen Familien, die beim Schulwechsel Unterstützung und Begleitung benötigen, um ihre Potenziale voll entfalten zu können. Das Projekt schließt auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf ein. Das zusätzliche Unterstützungssystem liefert zunächst (Lehramts-) Studierende der Hochschule, die als Vertrauens- und Begleitperson (im nachfolgenden Coaches) für Viertklässler fungieren und mittels wöchentlicher Treffen den Übergang zur weiterführenden Schule aktiv begleiten. Der Fokus liegt besonders auf der Begleitung während des ersten Halbjahres der fünften Klasse. Die Vor- und Nachbereitung sowie die Begleitung der Studierenden (Evaluation und Supervision) während des Projektes, sollen in Kooperation mit der Hochschule erfolgen. Die Coaches sollen in der Arbeit mit den Schülern herausfinden, welche Problemstellungen es beim Wechsel von der vierten zur fünften Klasse gibt und anhand von einzelnen Beispielen mögliche Lösungsstrategien entwickeln, die anschließend auf die Schulsysteme übertragbar sind. Dadurch soll das Projekt die Weichen für einen gelingenden Wechsel von der Grundschule zur weiterführenden Schule stellen.

---

<sup>1</sup> Um die Lesbarkeit des vorliegenden Konzepts zu erleichtern, wurden bei Personenkategorien (z.B. Lehrer, Schüler) die weiblichen Morpheme weggelassen.

**Zielgruppe** Die ausgewählten Schüler besuchen die vierte Klasse einer Grundschule und sind zum Projektstart ca. neun bis zehn Jahre alt.

Folgende Kriterien für die Auswahl der Teilnehmer wurden festgelegt:

- a) Schüler mit Potenzial, die im schulischen Bereich, sowie in der Alltagsgestaltung organisatorische/strukturelle Defizite aufweisen.
- b) Schüler, die sich in den Bereichen Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Motivation noch entwickeln sollten (bspw. stille, unmotivierte Kinder).
- c) Schüler, die noch eine intensivere Begleitung nach dem Schulwechsel benötigen.
- d) Schüler, die in der Grundschule ein gutes Unterstützungssystem (bspw. durch OGS, Lehrkräfte, Fördermaßnahmen) haben, das beim Wechsel zur weiterführenden Schule wegzufallen droht.
- e) Schüler, bei denen die oben genannten Bereiche/Defizite nicht durch das eigene Umfeld (Eltern, Familie) aufgefangen und gefördert werden können.
- f) Schüler, deren Eltern bereit sind, sich aktiv und produktiv an der Begleitung und Unterstützung ihrer Kinder zu beteiligen.
- g) Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf – Übergang im Blick auf den Förderschwerpunkt (bspw. „Lernen“).

Die Projektmitarbeiterinnen kontaktieren die Schulleitungen der Grundschulen und teilen ihnen mit, wie viele Schüler ihrer Schule an dem Projekt teilnehmen können und geben ihnen die Liste mit den Auswahlkriterien. Die Schulleitungen suchen in Kooperation mit den Klassenlehrern die Schüler aus und geben die Namen an die Projektmitarbeiterinnen weiter.

**Ziele**

- 1. Die teilnehmenden Schüler können mit Hilfe einer Vertrauensperson ihre Potenziale entfalten und werden in ihrer persönlichen sowie schulischen Entwicklung gestärkt.
  - a) Die Eltern haben einen Überblick über wichtige Termine im ersten Halbjahr der Klasse 5.  
Wenn nötig, werden die Eltern, zunächst von den Coaches, auf wichtige Termine im Übergang hingewiesen. Zugleich analy-

sieren die Coaches, welche Maßnahmen die Schulen selbst ergreifen können, um die Eltern besser zu erreichen. Nach Möglichkeit setzen die Schulen diese Maßnahmen zeitnah um, so dass sich die Coaches bei erfolgreicher Implementierung zurückziehen können.

- b) Schulische Defizite werden erkannt und begleitet.
  - c) Unterstützungssysteme werden durch die Coaches angeregt (z.B. Organisation einer Nachhilfekraft).  
Wird in der Begleitung eines Schülers festgestellt, dass Unterstützungssysteme im Übergang wegbrechen, so werden diese, je nach aktuellem Bedarf, in Kooperation mit der Schule wieder aufgebaut. Alle daraus gewonnenen Erkenntnisse werden an das Projektteam „Übergangsgestaltung“ rückgemeldet, so dass an den Schulen nachhaltige und dauerhafte Strukturen aufgebaut werden können (z.B. eine Liste mit Nachhilfekräften für die Eltern).
  - d) Die deutsche Sprache wird gefestigt.
  - e) Das Selbstwertgefühl und die Sozialkompetenzen werden gestärkt.
2. Die Coaches entwickeln Lösungsstrategien, die die Schulen von innen heraus befähigen, den Übergang fließender zu gestalten und Brüche in der Bildungsbiographie vorzubeugen.
- a) Am jeweiligen Einzelfall werden Schwierigkeiten beim Schulwechsel von der 4. in die 5. Klasse und Faktoren (z. B. systembedingte, leistungsbedingte oder soziale), die Brüche in der Bildungsbiographie begünstigen, ermittelt.
  - b) Es werden von den Coaches Lösungsstrategien entwickelt, die die einzelnen Schulen befähigen, den unter „a“ ermittelten Faktoren präventiv entgegen zu wirken.
  - c) Die Lösungsstrategien werden an die Schulen herangetragen, mit dem Ziel diese zu erproben und bei positiver Wirkung dauerhaft im System Schule zu implementieren.
  - d) Die Coaches selbst werden durch die Schülerbegleitung für mögliche Problemfelder im System Schule sensibilisiert. Sie lernen intensiv die Sichtweise der Schüler und Eltern kennen. Diese Erfahrungen und Erkenntnisse können sie in ihrer weiteren beruflichen Laufbahn nutzen.

**Umsetzung**

Zeitrahmen: 2 Semester; Beginn: Sommersemester 2017

2 Stunden wöchentlich; Zusatztermine nach Absprache

Auswahl der Coaches: die Coaches sind Studierende aller Fächer der Bachelor und Master Studiengänge. Es sind keine speziellen Vorkenntnisse erforderlich, allerdings sind Studierende mit dem Berufsziel „Lehramt“

für dieses Projekt besonders geeignet. Die Studierenden sollten folgende Eigenschaften mitbringen:

- Eigenständigkeit
- Flexibilität
- Offenheit
- freundliches Erscheinungsbild
- Team- und Kritikfähigkeit

Zudem müssen sie ein einfaches polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Das Projekt bietet in der Startphase zunächst Platz für fünfzehn Studierende. Sollen sich mehr Studierende anmelden als es Plätze gibt, dann werden die Bewerber zu einem persönlichen Auswahlgespräch mit einem Verantwortlichen der Ruhr Universität Bochum und den Projektmitarbeiterinnen eingeladen und bekommen anschließend eine Rückmeldung, ob sie an dem Projekt teilnehmen können.

Vor- und Nachbereitung der Treffen: Inhaltliche Planung wird von den Verantwortlichen der Ruhr-Universität Bochum und den Projektmitarbeiterinnen „Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule“ vorgenommen. Die Studierenden werden zunächst im Rahmen von Seminarsitzungen auf ihre spätere Tätigkeit als Coach vorbereitet. Hierbei sind Jugendschutz, Kindeswohlgefährdung, Problematiken des Übergangs, das Spannungsfeld Distanz und Nähe sowie Inklusion Themen der Seminare. Der genaue Seminarplan kann bei den Projektmitarbeiterinnen eingesehen werden.

Während der Praxisphase müssen die Studierenden zudem noch an Reflexionsgesprächen teilnehmen. Dies soll ihnen die Möglichkeit geben, von ihren Erlebnissen und gegebenenfalls Problemen im Rahmen des Coachings zu sprechen und gemeinsam in der Gruppe nach Lösungsansätzen zu suchen.

Die Projektmitarbeiterinnen stehen während des gesamten Projektverlaufs den Studierenden als Ansprechpartner zur Verfügung. Durch einen kontinuierlichen Austausch können die Projektmitarbeiterinnen Zwischenergebnisse direkt an die Schulen rückmelden und diese in die weitere Projektplanung mit einfließen lassen.

Gestaltung der Treffen: Zunächst steht der Aufbau einer Vertrauensbasis (zwischen Coach und Schüler) durch ein wöchentliches Treffen im Vordergrund. Dies kann durch eine aktive Freizeitgestaltung geschehen.

Im weiteren Verlauf werden zunehmend auch schulische Belange besprochen. Der Coach informiert die Eltern bei Bedarf über wichtige schu-

lische Termine. Er verschafft sich einen Überblick über die schulischen Leistungen des zu begleitenden Kindes. Vorgeschlagen wird hierfür auch ein Gespräch zu Beginn der Begleitung mit dem Klassenlehrer. Hierbei kann sich der Coach einen Einblick über Potenziale und Defizite des Schülers verschaffen und seine Entwicklung gezielt fördern.

Die Coaches erleichtern dem Schüler die Eingewöhnungsphase an der neuen Schule und unterstützen den Schüler durch gezielte Nachhilfe oder die Vermittlung einer Nachhilfekraft für bestimmte Unterrichtsfächer.

Der Bedarf wird mit den Lehrkräften und den Eltern abgestimmt.

Da die Coaches sowohl mit den Eltern als auch mit den Lehrkräften in Verbindung stehen, können sie beobachten, wie die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus verläuft. Sie sollten das Verhältnis zwischen Elternhaus und Schule/Lehrkraft im Blick haben und bei Bedarf vermittelnd zur Seite stehen. Probleme im Bereich „Kommunikation und Verhältnis zwischen Schule/Lehrkraft und Elternhaus“ melden die Coaches ggf. an die Projektmitarbeiterinnen zurück und geben Hinweise zu möglichen Lösungsstrategien.

## Evaluation

Die Intention der Kooperationspartner des „Schülerunterstützenden Coachings“ ist die langfristige Implementierung der Veranstaltung sowohl im Lehrangebot der Ruhr Universität als auch an den Hertener Schulen. Kontinuität und Passgenauigkeit des Angebotes sind dabei mitentscheidende Voraussetzungen, um das Konzept inhaltlich weiter zu entwickeln. Eine Evaluation liefert dafür die notwendigen Informationen zur Wirksamkeit der Coachings sowie zum Bedarf von Kindern, Eltern und Lehrkräften.

Daher ist zunächst eine Befragung der Studierenden als Coaches und der Lehrkräfte der beteiligten Schulen angedacht. Die Ergebnisse können von den Projektkoordinatorinnen direkt, auch an den Schulen vor Ort, umgesetzt werden.

## Mitwirkende

### in der Projektplanung:

- Herr Dr. Feldmann, Geschäftsführer der Professional School of Education, Ruhr-Universität Bochum
- Herr Rainer Vohwinkel, Professional School of Education, Ruhr-Universität Bochum
- Vertreter der Stadt Herten
- Projektmitarbeiterinnen „Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule“
- Schulleitungen der Grund- und weiterführenden Schulen

im Projekt:

- Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten und bildungsfernen Familien und deren Eltern, sowie Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf und deren Eltern
- Lehrbeauftragte und Studierende der Ruhr-Universität Bochum
- Lehrkräfte der Grund- und weiterführenden Schulen
- Projektmitarbeiterinnen „Übergangsgestaltung von der Grundschule zur weiterführenden Schule“